



Knittrige Seele

Davids Anzug war zerknittert. Er hasste zerknitterte Anzüge. Seine Frau hatte Ihm letzte Woche versprochen ihn zu bügeln.

Sie hatte Glück, dass sie nicht da war. Anfangs fand David diese leichte Vergesslichkeit und ihre frechen Ausreden irgendwie süß.

- Tut mir leid David, aber gestern nach der Arbeit hat mich ein Auto angefahren und ich habe mir den Bügelknochen in beiden Handgelenken verstaucht. Der Notarzt meinte, ich könne erst in einem Monat wieder bügeln. Du musst Ihn jetzt wohl selbst bügeln. Oder du gehst einfach knittrig hin. Ich finds super so. –

Wie gesagt.

Anfangs.

Schnell wurde er ihrer Vergesslichkeit überdrüssig und fing an mit Ihr zu streiten. Schrie sie an, sie solle sich auf Hirntumore untersuchen lassen, so vergesslich wie sie sei. Hannah lachte immer über seine Unbeherrschtheit. Sie fand sie irgendwie süß. Fand es nur ein wenig traurig, dass es Ihm so wichtig war, was Andere von Ihm dachten, sodass er aufgrund dessen selbst einen Streit mit Ihr in Kauf nahm. Die Beiden vertrugen sich meistens wieder.

Meistens.

Er saß auf dem Bett und hielt den Anzug im Arm wie ein schlafendes Kind.

David konnte nicht bügeln.

Zwei Versuche hatten ihn zwei längsgestreifte Buntfaltenhosen von Armani gekostet.

- Oder du gehst einfach knittrig hin.

Ich finds super so. –

Hannah hatte Recht. David zog den ungebügelten Anzug an und fragte sich dabei, wie sie an diesem Tag wohl aussehen würde.

Eine Stunde später würde er es erfahren.

David holte vor seiner Haustür noch einmal tief Luft, atmete sie stoßweise wieder aus, öffnete die Tür und offenbarte der Welt zum ersten Mal sein knittriges Ich. Hoffentlich würde Hannah es bemerken und sich darüber freuen.

Auf dem Weg zu Hannah starrten Ihn die Leute an. Er spürte es. Einige tuschelten bei seinem Anblick, einige schüttelten mitleidig den Kopf, andere signalisierten ihr Beileid ganz unverhohlen mit einem kurzen Nicken.

Kurz vor dem Ort, an dem Hannah auf Ihn wartete, bemerkte David es. Lauter Menschen um sie herum.

Frauen in schönen Kleidern. Männer in perfekten, knitterfreien Anzügen. Sie starrten ihn alle Mitleidig an. Außer Hannah. Hannah sah friedlich und zufrieden aus, wie immer. Er bewegte sich ganz langsam auf sie zu, fing an zu zittern und sein Hals fühlte sich an wie zugeschnürt. Einige Meter vor Ihr, stellte sich Ihm Jemand in den Weg, legte die Hand auf seine Schulter und flüsterte:

„Hey David, du siehst furchtbar aus. Es tut mir so leid für dich. Wenn ich irgendwas...“ David schob denjenigen kommentarlos zur Seite und fühlte sich bestätigt. Jetzt wurde er sogar schon darauf angesprochen. Damit hatte er nicht gerechnet. Kurz vor Hannah hielt David noch mal Inne und beschloss in diesem Moment, sich zu ändern. Alle Zwänge und Ängste, mit denen er Hannah immer belastet hatte zu besiegen. Ein Blick zurück – nun lächelten Ihm einige der Leute schüchtern entgegen, andere betrachteten starr den Boden, aber die meisten schauten Hannah an.

Ein Schritt und er stand direkt vor Ihr.

„Es ist dir direkt aufgefallen, nichtwahr? Ab jetzt werde ich immer so rum laufen.“ Während er sich ein Lächeln abzwang, kullerten Ihm dicke Tränen die Wangen hinunter.

David nahm eine Rose aus einem Behälter neben dem Sarg und legte sie Ihr auf die Brust.

Geschrieben am 07.04.2011 von Alfred Kessur
im [Deutschen Schriftstellerforum](#)



DSFo.de
Deutsches Schriftsteller Forum

Knittrige Seele

„Ich liebe dich.“

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!